

ARBEITER NEWS

Solidaritätsgruppe mit den iranischen ArbeiterInnen-Deutschland



aus dem Iran



Die iranische Arbeiterbewegung hat einen ihrer Unterstützer verloren. Wir trauern um Wolfgang Müller.

Seit 7

Vorwort

Die strukturelle Wirtschaftskrise im Iran spitzt sich dramatisch zu. Es vergeht kein Tag, an dem einige Betriebe ihre Produktion nicht einstellen. Die unmittelbare Wirkung dieser Krise schlägt sich auf die gegenwärtig schon unerträgliche Lebenssituation der Lohnabhängigen nieder. Hinzu kommt, dass vom 23. Dezember 2010 an die Subventionen für 22 Produkte aus den Bereichen Energie, Nahrungsmittel und weiteren Grundbedürfnisse der Menschen weggefallen sind. 14 dieser 22 Produkte betreffen unmittelbar die Ärmsten in der Gesellschaft: Lohnabhängige, Rentner, Arbeitslose. Durch diese Sparmaßnahmen sind die Preise verschiedener Produkte zwischen 400-3000% gestiegen.



Im Vorfeld dieser gravierenden Maßnahmen hat das Islamische Regime eine Welle der Hinrichtungen und Verhaftungen von Aktivisten der Arbeiter-, Frauen- und Jugendbewegung angeordnet, um einer eventuellen Revolte durch das Schüren von Ängsten entgegenzuwirken.

Im letzten Monat sind laut staatlichen Angaben des

islamischen Regimes 97 Menschen hingerichtet worden. Das heißt seit Jahresbeginn alle acht Stunden ein Mensch.

Ein großer Teil sind politische Gefangene - darunter auch afghanische MitbürgerInnen.

Laut Berichten der Menschenrechtsaktivisten im Iran, wurden im vergangenen Jahr über 59.000 Menschenrechtsverletzungen begangen.

143 Jugendliche unter 18 Jahren sind im letzten Jahr hingerichtet worden.

Über 1.000 Menschen wurden zum Tode verurteilt und warten in Haft auf ihre Hinrichtung bzw. Steinigung.

Über 100 Arbeiteraktivisten und eine große Zahl von Frauen aus der Frauenbewegung sitzen in diversen Gefängnissen des Landes in Haft.

Einige Beispiele:

- 400 Beschäftigte der Pars-Metallfabrik mussten zu Hause bleiben, weil der Unternehmer die Kosten für Elektrizität nicht beglichen hat. Die Beschäftigten haben seit Dezember keinen Lohn bekommen.
- 40 Arbeiter der Mehl-Fabrik Neshaste haben seit einigen Monaten keinen Lohn erhalten. In diesem Betrieb waren 220 KollegInnen beschäftigt. Durch Rationalisierungsmaßnahmen wurden 180 entlassen.
- Ein Mitglied aus dem Ausschuss Planung und Finanzen hat das Parlament informiert, dass zahlreiche Betriebe in der Provinz Gilan Liquiditätsprobleme haben und bei einigen Betrieben die Beschäftigten seit sechs Monaten keinen Lohn erhalten haben.
- Zwei Schuh- und Textilbetriebe (Moghaddam, Fakhri-Ram), die ihre Produkte sogar nach Europa exportierten, mussten schließen, da sie mit chinesischen Produkten, die den Markt erobert haben, nicht konkurrieren konnten.
- Nach Angaben der Ati-News (iranische Nachrichtenagentur) musste der größte Fliesenbetrieb des Landes, der in Anwesenheit des Industrieministers vor einigen Monaten die Arbeit aufnahm,

aufgrund der Preissteigerungen für Rohmaterial, Insolvenz anmelden und den Betrieb wieder schließen.

- Im Januar 2011 hat der Betrieb „Patu“, der sich auf die Herstellung von Decken spezialisiert hatte, auf Grund eines Liquiditätsproblems seine Produktion nach 30 Jahren eingestellt.
- Über 1.200 Beschäftigte der Reifenfabrik Alborz haben seit fünf Monaten keinen Lohn erhalten.
- Ein Motorradhersteller in der Stadt Jasuj hat seine Produktion eingestellt. Diese Fabrik war letztes Jahr nach Sanierung und der Entlassung mehrerer Beschäftigter wieder in Betrieb genommen worden.
- Am 24. Dezember 2010 hatten sich 100 Beschäftigte der Rohrfabrik Ahwaz (Provinz Khusestan) vor dem Werksgelände versammelt. Anlass der Protestversammlung war das Ausbleiben der Löhne seit 20 Monaten. Dieser Protest war die vierte Aktion der Beschäftigten in den letzten vier Monaten.
- Die Textilfabrik Atlas in Teheran hat wegen mangelndem Rohmaterial seine Produktion eingestellt.
- Im Zuge der Betriebsschließung der Textilfabrik Kerman wurden die Arbeitslosengelder von 100 Beschäftigten trotz Arbeitslosigkeit gestrichen.
- Am 21. Januar wurde ein Arbeiter in einer Ziegelfabrik durch Verschüttung getötet.
- Am 4. Januar wurde in der Stadt Naín ein Straßenbauarbeiter durch einen Lastzug überrollt und getötet.
- Am 3. Januar wurde ein 18jähriger Arbeiter in einer Baustelle durch eine umfallende Mauer erdrückt.
- Am 25. Dezember stürzte ein jugendlicher Arbeiter in der Stadt Sanandaj aus dem 4. Stockwerk eines mehrstöckigen Neubaus, ebenfalls mit tödlicher Folge.
- Über 6.000 Beschäftigte verschiedener Betriebe der Provinz Ghasvin haben zwischen 1-38 Monaten keinen Lohn erhalten. Nach Angaben der Nachrichtenagentur ILNA, haben über 50 Betriebe Probleme, ausstehende Löhne zu zahlen.
- Am 20.01.2011 haben sich 50 Leiharbeiter der Firma Tag in der Stadt Ghazvin aus Protest gegen ihre Entlassungen vor dem Werkstor versammelt. Zu erwähnen ist, dass die Mehrheit der Protestierenden seit 19 Jahren bei dieser Firma beschäftigt ist.

Anzahl der Mädchen unter den Straßenkindern nimmt zu

Nach Forschungen einer Arbeitsgruppe der Teheraner Universität, die sich mit den



Phänomenen Kinderarbeit und Straßenkinder beschäftigt, deren Anzahl drastisch zugenommen hat. Laut der Arbeitsgruppe gibt es in Teheran über 20.000 sog.

Straßenkinder, die obdachlos sind und auf den Straßen mit kleinen Dingen Handel treiben. Zehn Prozent der Straßenkinder sind Mädchen, ihre Anzahl nimmt besonders stark zu.

Versammlung vor Rentenanstalt

Über 300 Arbeiter des Agrarbetriebs Karun haben sich wegen nicht Anrechnung ihrer Rentenansprüche vor dem Gebäude der zuständigen Behörde in der Stadt Shuhshtar versammelt. Obwohl die Beschäftigten bereits seit 20-30 Jahren für den Betrieb tätig sind, erhalten sie nur 50% dieser Zeit auf ihre Rentenansprüche angerechnet, da sie als Zeitarbeiter beschäftigt sind. Hinzu kommt, dass der Großteil der Beschäftigten Blanko-Verträge unterschrieben haben und keine Kopie dieser Verträge besitzen.

Streik der Alborz-Arbeiter dauert an

02.01.2011 – 1.000 Beschäftigte des Alborz-Betriebs befinden sich seit zwei Wochen im Streik. Ihre Forderungen sind die gleichen wie die des Großteils aller Arbeiter im Land. Und zwar die Zahlung ausstehender Löhne. Der Streik soll solange fortgeführt werden, bis ihren Forderungen nachgekommen wird.

Krise in allen Betrieben in der Stadt Islamshahr

Laut der Tageszeitung Aftab, sind alle Betriebe in der Stadt Islamshahr mit einer tief greifenden Krise konfrontiert. Alborz, der größte Betrieb in dieser Stadt, produziert mit nur 25% seiner Kapazität. Über 1.200 Beschäftigte haben seit fünf Monaten keinen Lohn bekommen.

Anwälte aus sechs europäischen Ländern haben die Freilassung der verhafteten iranischen

Anwälte gefordert.

In einem Brief an: „Ayatollah Ali Khamenei“ der Führer, „Ahmadinejad“ der Staatspräsident, und „Larijani“ der Präsident der Judikative, haben Anwälte aus sechs europäischen Länder die Freilassung der verhafteten iranischen Anwälte gefordert.



Dieser Brief von einer Föderation aus acht demokratischen Anwalts-Organisationen der sechs europäischen Länder Belgien, Frankreich, Italien, Deutschland, Spanien und Niederlande richtet sich an die Spitzen des iranischen Regimes.

Der Brief weist zuerst auf die Rolle der Anwälte in einer Gesellschaft, die auf Einhaltung des Rechts aufgebaut wurde:

„Die Aufgaben der Anwälte beginnen und enden nicht nur mit Ausführung der Befehle im Rahmen der Gesetze. Ein Anwalt muss die von ihm geforderten Rechte und Freiheiten darlegen und auch verteidigen.... Die Pflicht des Anwalts ist nicht nur Erhebung der Anklage für seinen Mandanten, sondern auch ihn zu beraten.“

Der Brief betont die Beachtung der beruflichen Funktion des Anwalts, als notwendige Bedingung für die Herrschaft des Gesetzes und der Demokratie.

Situation der Rechtsanwälte im Iran

Der Brief befasst sich weiter mit der Situation der Rechtsanwälte in Iran und weist darauf hin, dass die Regierung die Mitgliedschaft einiger Anwälte im Präsidium der Rechtsanwalts-gesellschaft verhindert hat. In dem Brief wurde auch berichtet, dass die Nobelpreisträgerin Shirin Ebadi aufgrund von Lebensgefahr den Iran verlassen musste. Eine Liste von verhafteten Rechtsanwälten wird wie folgt vorgebracht:

„Abdolfatah Soltani“ verhaftet von 16 Juni bis August 2009

Mohamad-Ali Dadkhah zusammen mit Sara Juli 2009 Sabaghiian

Shadi Sadr wurde wegen eines Interviews zu sechs Jahren Haft und 74 Peitschenschlägen verurteilt, sie hat kurz darauf Iran verlassen.

Mostafa Daneshdgoos einer von zwei Rechtsanwälten, welche die Derwische von Gonabad vertreten, wurden ohne rechtmäßige Gründe entlassen.

Mohamad Seyfsadeh wurde zu neun Jahren Haft und Berufsverbot verurteilt.

Mohamad Oliäie zu einem Jahr Haft im Mai 2010 Juli 2010 wurde die Frau von „Mohamad Mostafaie“ der Anwalt von Sakine Ashtiani, die wegen Ehebruch zu Steinigung verurteilt war,

verhaftet.

Javid Hutankian der andere Anwalt von Sakine Ashtiani wurde zusammen mit ihrem Sohn und zwei deutschen Journalisten während eines Interviews verhaftet und sitzen in einem Gefängnis in der Stadt Tabriz. 28 August 2010 wurde der Arbeitsplatz von Nasrin Sotoudeh angegriffen und ihr Konto gesperrt, seit 4. September sitzt sie im Gefängnis. Sie hat nur eingeschränkten Besuchsanspruch von ihrer Familie, und ist seit 40 Tagen im Hungerstreik. Sarah Sabaghian, Maryam Kianerci und Maryam Karbaci sind drei weitere Anwältinnen, die nach dem Rückflug aus der Türkei auf dem Imam Khomeini Flughafen am 13. November festgenommen wurden.

Der Brief bezieht sich auf die Verurteilung des Irans bei der jährlichen Sitzung des UNO-Menschenrechtskomitee am 18. November 2010 und äußert sich besorgt über die Lage Menschenrechte in Iran und weist auf die Verantwortung der Regierungen gegenüber den Rechtsanwälten hin, fordert die Freilassung aller Verhafteten iranischen Anwälte und Erlaubnis der freien, vollständigen Ausführung aller anwaltlichen Aufgaben für iranischen Anwälte. Die unbehinderte Tätigkeit der Gesellschaft der Anwälte und uneingeschränkter Kontakt mit ihren Mandaten wird ebenfalls gefordert.

Die Anwälte aus diesen sechs europäischen Ländern fordern außerdem die Einsetzung eines Wahrheitsfindungskomitees für die Überwachung der Tätigkeitsbedingungen der Anwälte im Iran. Es ist zu erwähnen dass, trotz aller weltweiten Proteste Nasrin Sotoudeh von einem "Gericht" zu 11 Jahren Haft, 20 Jahre Anwaltserlaubnisentzug und Verbannung aus dem Iran verurteilt wurde. Farshid yadolahi und Farid Islami die Anwälte der Gonabadi Derwische wurden zu sechs Monaten Haft und der dritte Anwalt Mostafa Daneshjoo zu sieben Monaten Haft verurteilt.

Tödlicher Unfall bei Iran-Khodrow



In der Nacht zum 5. Bahmn um 23:25 Uhr während

des Nachtschichtwechsels ereignete sich bei der Firma Iran Khodrow (Automobil Betrieb) ein Unfall, bei dem Arbeiter starben und mehr als 13 schwer verletzt wurden. Der Fahrer eines LKWs hat die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren und ist in die Menge der Arbeiter gefahren. Der Fahrer des LKWs erzählte vor dem Unfall, es ginge ihm nicht gut, aber sein Vorgesetzter zwang ihn trotz der Erkrankung, den Dienst zu übernehmen. Der Unfallort befand sich vor der Bibliothek und dem betriebseigenen Supermarkt. Während des Schichtwechsels beträgt die Zahl der Arbeiter, die die Firma verlassen, bzw. zum Dienst erscheinen fast 6000. In der Regel bleiben die Eingangstore bei dem Schichtwechsel für die Autos und LKWs geschlossen. Aber seit neuem dürfen die Transporter und LKWs trotz der großen



Menschenmenge die Eingangstore zu diesen ungünstigen Zeiten passieren, damit der Transport der Produkte schneller läuft und dadurch die Firma mehr Gewinn macht. Diese neue Regel birgt in sich ein großes Sicherheitsrisiko für die Menschen, die dort arbeiten und zu einer bestimmten Zeit in den Betrieb rein bzw. aus dem Betrieb raus gehen müssen. Am Abend dieses schrecklichen Unfalls ist ein LKW in die Menschenmenge, die auf dem Weg zur Halle Nord und Schuttel-Abteilung waren, von hinten rein gefahren. Der Ausmaß der Tragödie war so heftig, dass man die Leiche eines Verstorbenen in Plastikbeutel sammeln musste. Ein anderer Arbeiter hat durch den Unfall seinen Kopf verloren. Seine Kollegen haben in einer spontanen Demonstration seine Leiche durch das Firmengelände getragen und wütend Parolen gegen ihren Arbeitsbedingungen und gegen den Arbeitgeber gerufen. Nach dem die Verstorbenen und die Verletzten mit Krankenwagen abtransportiert wurden, sind über 5000 Arbeiter der Nachtschicht in die Richtung Nordhalle marschiert, Die 5000 Arbeiter der Spätschicht haben sich geweigert in die Busse einzusteigen und nach Hause zu fahren und sind bis zum Morgen auf den Parkplätzen geblieben und haben ihr Wüt und ihren Zorn durch laute Parolen zum Ausdruck gebracht. Sie haben entschieden, daß sich alle um 6:00 Uhr morgens an der Unfallstelle treffen. Die Polizei, Sondereinheiten und Sicherheitskräfte, die zur

Kontrolle der Lage dort eingetroffen sind, haben den Zugang der Beschäftigten der Frühschicht zum Firmengelände gesperrt und ließen sie in die Firma nicht rein. Die wütenden Arbeiter haben immer weiter gegen den Arbeitgeber und die Verantwortlichen, die aus ihrer Sicht für diesen Unfall verantwortlich sind, demonstriert. Nach dem manche Arbeiter, die in Bussen waren, ausgestiegen sind und sich den anderen angeschlossen haben, spitzte sich die Lage zu und ein Ausnahmezustand beherrschte den gesamten Betrieb. Sicherheitskräfte wurden eingesetzt, um die demonstrierenden Arbeiter einzuschüchtern. Die wütenden Arbeiter haben versucht, einen der Personalleiter, der mit dem Auto das Betriebsgelände verlassen wollte zu attackieren. Das ist wiederum durch Sicherheitseinheiten verhindert worden. Einige der Arbeiter haben versucht das Büro des Firmenchefs zu stürmen, sind aber von Polizei und Pasdaran zurückgedrängt wurden.

Bisher sind die Leichen nicht für die Familienangehörigen freigegeben worden. Ein Arbeiter, der durch diesen Unfall ums Leben gekommen ist, hat ein 8 monatiges Kind und ein anderer sollte in 3 Monaten in die Rente gehen. Für heute ist ein Treffen zwischen den Vertretern der Arbeiter und dem Minister für die Schwerindustrie geplant. Die Vertreter der Arbeiter wollen ihre Anliegen direkt dem Minister mitteilen. In der Tat sind solche tragischen Unfälle keine Ausnahmen, sondern ein trauriges Beispiel zu einer permanenten Gefahr, die in allen Betrieben, die Gesundheit und das Leben der Arbeiter gefährdet. Die Beschäftigten in der Baubranche sowie im Minenbereich sind aufgrund der erheblichen Sicherheitsmängel am meisten gefährdet und haben am meisten Unfälle mit Toten und Verletzten. Die Statistik zeigt eine unglaublich hohe Zahl der Arbeitsunfälle im Iran. Die Arbeiter sagen, so lange die Arbeitsschutzgesetze durch die Unternehmensleitungen nicht ernst genommen bzw. ignoriert werden, kann jeder von uns morgen das nächste Opfer eines weiteren Arbeitunfalls sein.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Umklammerung von Arbeitslosigkeit und Inflation 07.01.2011 (Deutscher Welle (auf Persisch 17. Day 1379)

Wirtschaftliche Krise und Rücknahme von Energie Subventionen führen zu Insolvenzen und Schließungen im produzierenden Gewerbe und in Werkstätten der kleinen und mittelständigen Unternehmen. Durch ständige Erhöhung der Importe werden diese Unternehmen schneller in die Pleite geführt. „Oberster Rat der Arbeit“ hat ein Existenzminimum von 303.048 Tuman (ca. 202,- €) im Monat als Mindestlohn festgestellt. Aber die Existenzgrenze für eine vierköpfige Familie in Teheran wird mit einer Millionen Tuman ca. 670,- € im Monat und außerhalb von Teheran mit

800.000 Tuman ca. 540, € eingeschätzt. Die Werktätigen müssen trotz der niedrigen Gehälter und Angst vor Verlust ihres Jobs bei niedrigem Lohn weiter zur Verfügung stehen.

Viele Firmen und Werkstädte sind wegen Boykott des Landes und Rücknahmen der staatlichen Unterstützung kurz vor der Pleite. Sie haben angefangen ihre Belegschaft zu reduzieren. Die verbliebenen Kollegen müssen mehr Arbeitspensum bewältigen.

Es gibt laut offizieller Statistik 6 Millionen



Arbeitslose im Iran. Es stehen zur Zeit 200 Unternehmen vor dem Aus.

Viele Unternehmen nehmen die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt zum Anlass und lassen die Arbeiterinnen und

Arbeiter Blankoverträge unterschreiben. Somit haben sie keinen genauen Anspruch auf Gehalt, Arbeitslosen-, Krankenversicherungen und Sonstiges.

Inzwischen sind Arbeitsvermittlungen aufgetaucht, die 50% des Gehaltes monatlich als Provision kassieren.

Herr Farhad Schaibanie, Mitglied der „International Union zur Unterstützung der Arbeiter Irans“ schätze in einem Interview mit der Deutschen Welle (auf Persisch) den Mindestlohn für 2012 auf 400.000 Tuman (Ca. 270.- €).

2011 werden Arbeiterproteste stärker denn je zunehmen. Abschaffung der Subsidien auf 14 Waren, die vor allem von Arbeitern und deren Familien gebraucht werden, haben ihr Leben



erschwert. Obwohl laut Arbeitsgesetz Streik verboten sind, haben die Streiks in den letzten Monaten rapide zugenommen. Es zeichnet sich ab, dass der Streik die Schlüsselindustrie erfasst. Das

Regime hat schon begonnen, die Proteste landesweit zu behindern und niederzuschlagen.

Dezember 2010

Bericht der „Aktivisten für Menschenrecht und Demokratie im Iran“

Das Sicherheitsorgan (Harasat) der „Busunternehmen im Teheran und Umgebung“ habe verhindert, dass Herr Morteza Kamsari und Herr Ali Akber Nasari als Aktivisten ihre Sadika (Gewerkschaft) der Busunternehmen, die gerade wegen ihrer Einsätzen für ihre die Interesse ihre Kollegen Gewerkschaft gerade aus dem Gefängnis entlassen sind, ihre Arbeitsstelle eintreten dürfen. Die Busgesellschaft hat unter dem Vorwand, dass das Revolutionsgericht sie nicht rehabilitiert habe,

ihnen verboten, ihre Arbeitsstelle anzutreten. Die Verhörer des Geheimdienstes versuchen die beide Gewerkschaftler und deren Familien unter Druck zu setzen. Sie sind nach mehrwöchiger und unerträglicher Haft durch teure Bürgschaften freigekommen.



Aber zur Zeit sitzen noch vier Gewerkschaftsführer dieser

Gewerkschaft in Haft:

Herren Manzor Osamlo, Ebrahim Maddadi, Reza Schahabie und Ghlamreza Gholamhosseinie in mittelalterlichen Kerkern.

Die „Aktivsten für Menschenrechte und Demokratie im Iran“ verurteilen die Verhaftung, Folter und Unterbringung in Einzelhaft aufs Schärfste. Wir bitten den „obersten Kommissar für Menschenrecht der UNO“, die internationale Organisation der Arbeit (ILO)“ und „alle Arbeiter-Gewerkschaften der Welt“, sich für die Beendigung dieser Unterdrückung der Arbeiteraktivisten einzusetzen.

Sicherheitseinheiten stürmen das Haus von Habibolah Latifi



Laut der Meldungen aus lokalen Quellen haben die Sicherheitskräfte der Pasdaran am 05.10.89 (des iranischen Kalender) um 22:00 Uhr das Elternhaus von

Habibolah Latifi, eines politischen Gefangenen, der zum Tode verurteilt worden ist, überfallen. Nach dem die über 30 Sicherheitskräfte das Haus durchsucht haben, beschlagnahmten sie einen PC und haben alle Familienmitglieder und einen Gast der Familie festgenommen und zu einem unbekanntem Ort gebracht.

Tod eines jungen Bauarbeiters

Am Montag den 29.09.89 ist ein junger Bauarbeiter, der an einer Baustelle im Auftrag einer Versicherung in der Stadt Sannandaj beschäftigt war, aufgrund der erheblichen Sicherheitsmängel an der Arbeitsstelle aus der 4 Etage gestürzt und ist sofort gestorben.

Koordinationskomitee zur Bildung der Arbeiter Verbände

Das Gericht schüchert ein und setzt den Vaters eines Arbeiteraktivisten unter Druck

Iran News Agentur

Berichten zufolge hat Homayun Jaberi, ein

Arbeiteraktivist des Teheraner Busfahrersyndikats sich geweigert, an Gerichtsverhandlungen teilzunehmen, da er keine schriftliche Bescheid für sein Erscheinen beim Gericht erhalten habe.

Nach seiner Verweigerung sich beim Gericht vorzustellen, bekam sein Vater einen Drohanruf, in dem ihm gesagt wurde, daß bei weiterem Nichterscheinen eine hinterlegte Kautions in Höhe von 10 Millionen Tuman fällig würde.

Homayun Jaberi unterstützt das Teheraner Busfahrersyndikats und hat aus Solidarität mit seinem Kollegen, Gholamreza Gholamhosseini, der seit längerer Zeit im Gefängnis sitzt, dessen Ehefrau zum Gericht begleitet und wurde selber dort verhaftet. Nach 13 Tagen wurde er gegen die Kautions in Höhe von 10 Millionen Tuman vorübergehend auf freiem Fuß gesetzt. Kurz nach seiner Entlassung aus der Haft verlor er nach der Verordnung der Sicherheitsbehörde seine Arbeit und wurde telefonisch zu 1. Abteilung des Gerichts in der Stadt Karaj vorgeladen.

Zur Zeit sitzen 6 Mitglieder des Teheraner Busfahrersyndikats in Haft.

Mansoor Osanloo, Ebrahim Madadi, Reza Schahabi, Gholamreza Gholamhosseini, Ali Akbar Nazari und Morteza Kamsari im Gefängnis. sind Mitglieder des Teheraner Busfahrersyndikats, ein demokratisch gewählter Arbeiterverband, der aus der Initiative der gesamten Belegschaft hervorgegangen ist und der sich für die Rechte und Belange des gesamten Betriebs einsetzt.

Protestversammlung der Bauarbeiter in Rascht



100

Arbeiter der Baufirma Tabriz, die das Schienenbauprojekt zwischen Rascht und Ghazwin im Nord Iran betreibt, haben sich zum Protest gegen die Lohnausfälle der letzten 11 Monaten, sowie die nicht bezahlte Jahresgratifikation, vor dem Gebäude der Landesverwaltung in der Provinz Gilan versammelt. In einem Gespräch mit der ILNA- Nachrichtenagentur sagte der Vertreter der Arbeiter: Der Arbeitgeber hat dieses Projekt im Jahr 1386 übernommen und hat bisher 17 Millionen

Tuman von dem Staat erhalten. Wir Arbeiter haben dagegen seit 3 Jahren keinerlei Lohnzuschüsse bekommen. Darüber hinaus hat die Firma seit 11 Monaten keinen Lohn mehr an der Arbeiter gezahlt. Es ist zu erwähnen, dass die meisten Beschäftigten dieser Baufirma nur befristete Arbeitsverträge haben. Oft bekommen sie nach mittlerweile zur Routine gewordenen Streitereien mit dem Arbeitgeber nur minimal Teile ihres Lohns ausgezahlt.



Die Arbeiter der Kian Autoreifenfirma beenden ihre Protestaktion!

Die Beschäftigten der Reifenfirma Kian, die seit 18. Dey aus Protest gegen die unregelmäßigen bzw. häufigen Lohnausfälle in einen Streik getreten sind, wollten am letzten Sonntag gemeinsam vor dem Ministerium für Schwerindustrie demonstrieren. Nach den Verhandlungen der Arbeitervertreter mit dem Ministerium wurden Zugeständnisse gemacht, und die Arbeiter haben auf ihre geplante Protestaktion verzichtet. Sie haben etwa 9 Tage nicht gearbeitet, und erst nach dem die Arbeitgeber ihnen die Löhne überwies, beendeten sie den Streik.

Steinbruchfirma Passargad zahlt seit 2 Monaten keine Lohn

In dem Betrieb Steinbruch Passargad sind ca. 90 Arbeiter beschäftigt. Sie haben seit zwei Monaten kein Geld mehr für ihre geleistete Arbeit erhalten. Der Arbeitgeber begründet dies durch Schwierigkeiten in Export und bei dem Verkauf der Produkte der Firma.

Behzad Arbgol wird zu 6 Jahre Haft verurteilt

HRANA- Agentur

Behzad Arabgol, ein Arbeiter aus dem Baubranche, der während der Aufstände des letzten Jahres im Iran verhaftet wurde, ist durch den Beschluss eines Richters namens Salawati, von der 15. Abt. des sogenannten Revolutionsgericht, zu 6 Jahren

Gefängnis verurteilt worden. Behzad Arabgol musste bereits 6 Monate im Gefängnis verbringen, davon über 50 Tage in Isolationshaft.

Behzad Arabgol ist ein Bauarbeiter, verheiratet und hat 2 Kinder im Alter von 2,5 und 5 Jahre.

50 Arbeiter der Traktor Maschinenbau in Orumieh werden entlassen!

In Folge der finanziellen Schwierigkeiten hat der Arbeitgeber der Traktor Maschinerie Bau in Orumieh über 50 seiner Arbeiter entlassen. Manche dieser Arbeiter sind schon über 15 Jahre in diesem Betrieb beschäftigt.

Jour Fixe Gewerkschaftslinker Hamburg

*"Die Schwachen kämpfen nicht.
Die Starken kämpfen vielleicht eine
Stunde lang.
Die noch stärker sind, kämpfen viele
Jahre.
Aber die Stärksten kämpfen ihr Leben
lang.
Diese sind unentbehrlich".
(Bert Brecht)*

Wolfgang, Du hast Dein Leben lang
gekämpft.
Wir hadern mit Deinem Freitod.

Wolfgang hat 1954 eine Druckerlehre in
der Hamburger GEG-Großdruckerei der
Gewerkschaften begonnen. Die
solidarische Haltung des
Betriebsratsvorsitzenden Jupp Bergmann

hat ihn davon überzeugt, sich
gewerkschaftlich und politisch zu
organisieren. Mit zwei jungen
Schriftsetzerkollegen machte er nach der
Lehre monatelange Fahrradtouren durch
Frankreich, Jugoslawien, Griechenland.

All die Jahrzehnte war er politisch aktiv.
Vor 6 Jahren gehörte er zu den Vieren, die
diesen Jour Fixe begründet haben.
Eine besondere Eigenschaft von ihm war,
daß er nicht sektiererisch war. Er hat in
seiner Freizeit für viele Gruppen oder
Genossen aus unterschiedlichen politischen
Gruppen gedruckt oder Transparente
gemalt. Er sah die Gemeinsamkeiten zu
diesen Genossen und nicht die Differenzen
zu ihnen. Und dennoch war er das
Gegenteil eines Opportunisten, der
Harmonie und Anpassung sucht. Er
erklärte mit Klarheit und Deutlichkeit
seinen politischen Standpunkt, der auf über
50 Jahren Praxis und Erfahrung in
Betrieben und in der Gewerkschaft beruhte
und tolerierte Differenzen und Gegensätze.

Seine Stärke war, mit einzelnen oder in
kleinen Gruppen zu reden. Jeder merkte
dabei, daß er mit einem authentischen
Menschen sprach. Sein Leben und seine
Erfahrung stand hinter dem, was er sagte.
Deshalb hat Wolfgang mehr bewirkt und
beeindruckt als manche Vielschreiber.

Dazu gehört, daß er von Anfang an Wert
darauf legte, daß wir von der
Vorbereitungsgruppe hinführen zu
betrieblichen Auseinandersetzungen, die
sich im Lande abspielten. Nach Düsseldorf
zu Gate Gourmet, nach Nordhausen zu
strike bike, zu den HafenkollegInnen nach
Bremen und Bremerhaven, zu Möller
Wedel, auch zum Asylbewerberlager in
Rostorf bei Lauenburg. Unsere Jour Fixe
Treffen und das Einmischen in Kämpfe
waren für ihn zwei Seiten einer Medaille.
Er hatte eine Vorstellung der Härte der
Kämpfe, die noch auf uns zukommen
werden. Er war aber auch neugierig auf
das, was in der Zukunft auf uns zukommt,

daß die steinernen Zeiten vorbei sind und die Menschen in diesem Lande anfangen sich zu wehren, daß wieder eine Arbeiterbewegung entsteht. Er hat mitgearbeitet, daß schon in mehreren Städten Jour Fixes und gemeinsame bundesweite Treffen entstanden sind. Er war bei diesen Treffen so etwas wie eine moralische Institution. Eine neue Arbeiterbewegung braucht Menschen wie Wolfgang!

Seit er Rentner ist, hat er jeden Sommer monatelange Paddel- oder Fahrradtouren durch Europa gemacht. So im letzten Jahr mit 73 Jahren eine sechsmonatige Fahrradtour durch Griechenland, Serbien, Türkei, Ungarn mit über 8 000 km. Wir haben damit gerechnet, daß er im Frühjahr wieder aufbrechen wird aber nicht, daß er seine Lebensfahrt beendet. Seine Fahrten waren nicht nur körperliche Herausforderungen für ihn, sondern er hat viele Museen und Kunstausstellungen besucht. Er hat sich für klassische Belletristik begeistert. Ihn faszinierten die drei Bände "Ästhetik des Widerstand" von Peter Weiß. Er könnte einer der kunst- und politikbesessenen Arbeiter aus dem Werk sein. Von seinen langen Fahrrad- und Paddeltouren in Europa und Nordafrika hat Wolfgang politische Reiseberichte gefertigt. Es ist spannend, diesen Ländern und ihren Menschen aus der Sicht seiner Erlebnisse näher zu kommen.

Wolfgang hat einen vierseitigen Abschiedsbrief an Katrin, seine Tochter hinterlassen, aus dem wir zitieren:

"Wir fuhren die Werra und die Weser mit dem `Kohlensack` auf dem Achterschiff. Später, als ich autofahren gelernt und wir uns einen Wagen leisten konnten, fuhren wir die französischen Flüsse aus dem Zentralmassiv, Ardeche, Dordogne, Loire. In Deutschland die Altmühl, den Main, die Saar und Mosel und die Glan und in Jugoslawien die Korana und den Kupa und auf dem Meer vor Sibenik und vor Kreta.

Kannst Du Dich noch an unsere Radtouren erinnern? Mit Mama durch Istrien, auf dem Jakobsweg oder rund um Sizilien? Von Ljubljana nach Sibenik, wo uns ein plötzlicher Wintereinbruch fast im Schnee stecken ließ. Als wir durch die Toskana fuhren, war Renate bereits tot und auch, als wir den Schwarzwald in seiner Länge abwanderten, wo wir dann auch nach Basel kamen und Jean Tinguely entdeckten. Wieviele Ausstellungen haben wir im Laufe der Zeit gesehen? Braque und Picasso in Basel, später die Seerosenbilder von Monet, den Zöllner Rousseau in Tübingen, die wundervolle Sammlung von Schtschukin und Morosow im Folkwang in Essen, die Bilder von Turner in der Villa Hügel, die wunderschönen Sammlungen in Wien mit Breughel, Rembrandt, Klimt, Schiele und Kokoschka. Die Ausstellung `Schein und Wirklichkeit` haben wir mit Mama gemeinsam gesehen. Warum erinnere ich daran? Ich möchte Dich beschwören, diese Erinnerungen aufzubewahren, damit Du mich in guter Erinnerung behältst wie Deine Mutter".

Wir waren darauf eingestellt, daß Wolfgang noch viele Jahre mit uns zusammen kämpft. Wir sind fassungslos und ratlos, daß er den Weg abgebrochen hat und uns zurückläßt. Wir hadern sehr mit ihm.

V.i.S.d.P.: Nosrat Taymoorzadeh

nosrat_taymo@yahoo.de